

# Mitteldeutschland

## Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 126

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle/S., Große  
Krausenbühlstr. 16/17. E. Werner, 22431, Druck-Verlag:  
Schriftleitung, im Halle bis Bereich (Verlagshaus)  
Wichtig sein: Anbruch auf Lieferung ab. Rückvergütung

Halle (S.), Freitag, 2. Juni 1939

Don. Belegpr. 1,25 RM. (einbl. 0,15 Belegpr.)  
u. 0,25 Zustellpr.; d. B. 2,20 RM. (einbl.  
35,5 Post. Schickungsrecht) Zustell. 0,25 Belegpr.  
Mittels. Münze 20 Pf. Anzeigendr. n. Preis

Einzelpreis 10 Pf.

Prinzregent Paul von Jugoslawien in Berlin

## Trinksprüche beim Abendempfang im „Haus des Führers“

Der Führer: „Freundschaft Deutschland-Jugoslawien in Zukunft immer enger“ / Prinzregent Paul: „Mein Besuch ist eine Kundgebung des jugoslawischen Volkswillens“

Abend des ersten Tages des Staatsbesuches des Prinzregenten Paul in Berlin war eine Abendtafel, die der Führer veranstaltete. Von deutscher Seite waren unter anderem mit ihren Damen anwesend: Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, der Reichsprotector Freiherr von Neurath, der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, die Mitglieder der Reichsregierung und die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, die in Berlin anwesenden Reichsleiter, sämtliche Staatssekretäre sowie Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Wirtschaft, der Kunst und des Auswärtigen Amts.

Bei der Abendtafel richtete der Führer folgenden Trinkspruch an seine hohen Gäste: „Euer königliche Hoheit! Es ist mir eine große Ehre und Freude, Eure königliche Hoheit, den Prinzregenten des Königreiches Jugoslawien, und Ihre königliche Hoheit, die Frau Prinzessin Olga, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen heißen zu können. Ich begrüße Sie aber auch im Namen des ganzen deutschen Volkes. Denn dieses ist von Gefühlen bezüglich Ihrer Freundschaft für Seine Majestät König Peter II. für Ihr Vaterland und das jugoslawische Volk erfüllt.“

Die deutsche Freundschaft zum jugoslawischen Volk ist nicht nur eine spontane. Sie hat ihre Tiefe und Dauerhaftigkeit erhalten, inmitten der tragischen Wirren des Weltkrieges. Der deutsche Soldat hat damals seinen so überaus tapferen Gegner kennen und achten gelernt. Ich glaube, daß dies auch umgekehrt der Fall war. Diese gegenseitige Achtung findet ihre Ergänzung in gemeinsamen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen. So sehen wir auch in Ihrem letzten Besuch, königliche Hoheit, nur einen lebendigen Beweis für die Nichtartificialität unserer Freundschaft, und wir hoffen deshalb daraus zugleich die Hoffnung, daß sich die deutsch-jugoslawische Freundschaft auch in Zukunft weiter entwickeln und immer enger gestalten möge.

In Ihrer Anwesenheit, königliche Hoheit, sehen wir aber auch eine freudige Gelegenheit zu einem offenen und freundschaftlichen Meinungsaustrausch, der — davon bin ich überzeugt — für unsere beiden Völker und Staaten in diesem Sinne nur nutzbringend sein kann. Ich glaube daran um so mehr, als ein fest begründetes

vertrauensvolles Verhältnis Deutschlands zu Jugoslawien nun — da wir durch die geschichtlichen Ereignisse Nachbarn mit für immer festgelegten gemeinsamen Grenzen geworden sind — nicht nur einen dauernden Frieden zwischen unseren beiden Völkern und Völkern sichern wird, sondern darüber (Fortsetzung auf Seite 2).

### Eine neue U-Boot-Tragödie

## Englisches U-Boot hilflos in 54 m Tiefe

73 Mann an Bord / Luftvorrat beschränkt / Keine Rettungsglocken in England

Das zur Triton-Klasse gehörende englische U-Boot „Thetis“ ist überfällig, so daß mit einem Unfall gerechnet werden muß. Das U-Boot lief am Donnerstagmorgen von Birkenhead zur Abnahmefahrt aus und kehrte bisher nicht zurück. Eine Verbindung mit dem U-Boot während der Lebensfahrt hat nicht bestanden und war auch nicht vorzusehen. Die Mannschaften der Winesunderschiffstille in Torbay wurden zur Sanktion alarmiert.

Die Admiralität gab am Donnerstag um 23 Uhr ein Kommuniqué aus, in dem bestätigt wird, daß das U-Boot „Thetis“ bei der Zurechtfindung einer Abnahmeprobefahrt in der Bucht von Liverpool um 13.40 Uhr tauchte und zur bestimmten Zeit um 16.30 Uhr nicht wieder an der Oberfläche erschien.

### Bringt Davis-Lebensapparat Rettung?

Die Position des U-Bootes „Thetis“, das am Donnerstagmorgen auf seiner ersten Probefahrt in der Bucht von Liverpool tauchte und nicht wieder zum Vorschein gekommen ist, ist in den Morgenstunden des Freitag festgelegt worden. Das U-Boot soll fünfzig Meilen von Rettungsbooten zusetzen, 25 Meilen von Liverpool entfernt in 54 Meter Tiefe auf dem Meeresboden liegen. Die Feststellung der Lage wurde durch eine Boie ermöglicht, die das U-Boot hatte aufsteigen lassen. Die Rettungsboote

„Salvor“ und „Majlant“ trafen in den frühen Morgenstunden am Unglücksort ein und begannen sofort mit den Rettungsarbeiten.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, befinden sich an Bord der „Thetis“ 73 Mann, und zwar außer der Besatzung 20 Techniker der Taumwelt und ein Post. Der Luftvorrat des U-Bootes dürfte bis etwa 1 Uhr Sonntagabend ausreichen. Als letzte Möglichkeit bleibt der Versuch des U-Bootes der Versuch übrig, sich mit Hilfe der an Bord befindlichen Davis-Lebensapparate zu retten. Mit Hilfe dieser Apparate können in Abständen von fünf Minuten je zwei Mann durch eine Luke, die sehr schnell geöffnet und wieder geschlossen werden muß, das Schiff verlassen.

Ueber die Ursache des Unglücks liegen positive Feststellungen bisher nicht vor. Die Admiralität verläutet, daß das U-Boot beim Tauchen auf eines der an dieser Stelle zahlreich auf dem Meeresboden liegenden Wracks gestoßen ist und daß hierbei die gesamten elektrischen Einrichtungen des Schiffes gerührt worden sind. Die Londoner Morgenpresse, die die ersten Seiten mit riesigen Schlagzeilen über die Katastrophe und mit Bildern über das U-Boot bringt, weiß mit Wahrscheinlichkeit, daß das U-Boot in 54 m Tiefe auf dem Meeresboden liegt. Die Feststellung der Lage wurde durch eine Boie ermöglicht, die das U-Boot hatte aufsteigen lassen. Die Rettungsboote

## Bäuerliche Wirklichkeiten

Dr. Sta. Halle, 1. Juni.

In Leipzig wird am Sonntag die 5. Reichsnährfrüchtschau durch den Reichsbauernführer eröffnet werden. Diese große Ausstellung im Süden der Reichsmessestadt ist von den verantwortlichen Männern des Nährstandes mit viel Liebe und Sorgfalt aufgebaut worden, und wenn die letzten Hammerschläge zu ihrer endgültigen Vollendung sicherlich erst am Sonntagvormittag kurz vor der Eröffnung getan werden — welche Ausstellung nähme nicht noch die letzte Minute wahr! —, so konnte man doch bereits getrennen einen ersten Eindruck von den Ausmaßen dieser Schau, von der Art ihres Aufbaues und von ihrem tiefen Sinn gewinnen.

Die Reichsnährfrüchtschau will nicht eine Ausstellung des Landvolkes schlechthin sein, sondern wendet sich an alle Volksgenossen. Sie geht uns alle unmittelbar an. Jeder Besucher aus Land und Stadt füßt sich von ihr angezogen. Denn die brennenden Fragen der Volksernährung schlagen Erzeuger und Verbraucher gleichermaßen in ihren Bann. So stellt die Reichsnährfrüchtschau in Leipzig die Leistungen des deutschen Bauern im Dienste der Erzeugungsschlacht ins rechte Licht und würdigt seine Arbeit unter allen nur denkbaren Gesichtspunkten. Sie offenbart aber auch schmerzhaft alle jene landwirtschaftlichen Probleme, die heute noch nicht völlig geklärt sind, die dringend einer

### Wortlaut des Nahrungsovertrages Deutschland — Dänemark auf Seite 2

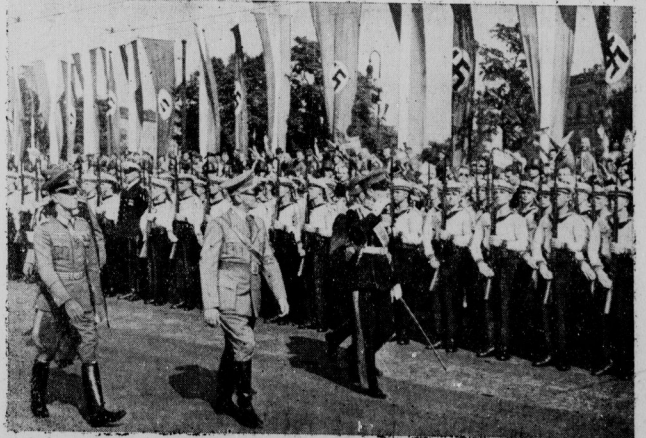
Bereinigung bedürfen, wenn die deutsche Landwirtschaft ihre verantwortungsvolle Aufgabe zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes lückenlos erfüllen soll.

Hierher gehört in erster Linie auch die Frage des Landarbeitermangels, einer wirksamen Bekämpfung der Landflucht und der Modernisierung unserer bäuerlichen Betriebe. Wir wissen, daß dem Bauern nur unzulänglich und für kurze Dauer geholfen wäre, wenn die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse anstiegen. Daß damit die gesamte Wirtschaftsstruktur Großdeutschlands erschütterter würde, ist immer wieder betont worden. Man kann also von dieser Seite her nichts unternehmen und so kommt es, daß die deutsche Landwirtschaft jährlich mit 4,5 Milliarden RM. unterbewertet wird, daß sie also im Jahr 4,5 Milliarden Reichsmark mehr einnehmen müßte, um anderen



Unter dem Jubel der Berliner zum Schloß Bellevue

Die Fahrt des Prinzregenten Paul von Jugoslawien und seiner Begleitung vom Lehrter Bahnhof zum Gästehaus des Reiches. Im vorderen Wagen der Führer und Prinzregent Paul. (Weltbild, K.)



15.30 Uhr vor dem Lehrter Bahnhof in Berlin

Der Führer schreitet mit seinem Gast, Prinzregent Paul von Jugoslawien, vor dem Lehrter Bahnhof die Front des dort aufgestellten Ehrenbataillons ab. Links: Generalleutnant Seifert. (Weltbild, K.)









Der Nichte. Sie konnten wohl bei einer Frau nicht landen... "Der Nicht hier", hielt sie sich in Pose. Nun erinnerte er sich aber auch jetzt noch nicht...

Schädel gehoben, daß er sich niederlegte. So endete die friedlich begonnene Stammtischrunde.

Zwei Durchführungsverordnungen zum Luftschutzgesetz Beschaffung von Luftschutzgerät ist Pflicht

Dank dem Gemeinschaftsplan der Volksgesundheit und der Auffklärungsarbeit des Reichsluftschutzbundes sind im ganzen Reichsgebiet heute schon Tausende von Säugern und anderen Luftschutzgemeinschaften mit Geräten ausgestattet...

erwartete, und mit dem Stuhl habe sie doch ihren Ghemann verteidigen müssen. Die Frau Notwehr glaubte ihr das Gesicht nicht...

Die Frage der Verantwortlichkeit und der Haftregelung ist so gelöst worden, daß derjenige, der in dem für die Verbundung in Betracht kommenden Bereich die tatsächliche Gewalt ausübt, auch die Verantwortung für die Durchführung der Verbundungsmaßnahmen...

Wichtig ist ferner, daß auch diese 7 Durchführungsverordnungen alle für den Selbstschutz verantwortlichen Personen (Luftschutzwärter und sonstige Zutrittskontrolle) verpflichtet sind, ihre persönliche Ausrüstung...

(B e r u f e l u n g) veröffentlicht worden; sie betrifft die Verbundungsmaßnahmen...

Mach' mit! FEX Penibombstiftstiftung Erster Preis 4800,-RM. Prospekt kostenlos und ohne Kaufzwang bei Ihrem Kaufmann oder durch SUNNCHT-GESELLSCHAFT BERLIN



Des Adlers Weg

Ein Indieroman von E. M. Dell. Aus dem Englischen übertragen von J. D. Warnken. Alle Rechte bei J. D. Warnken, Berlin SW 39.

Nicht! rief sie ihm ägernd an. Er wandte sich nach ihr um, und gleich hellten sich seine Züge auf. Guten Morgen! sagte er in munterem Ton. Ich dachte gerade daran, wie angenehm es wäre, an den Bach zu gehen und sich zu walden...

es sie plötzlich wie eine Warnung vor nahender Gefahr durchdrachte. Im nächsten Augenblick stieß sie einen unterdrückten Schrei aus. Wie ein Mensch...

Ich erkannte Muriel. Muriel Matciff. Ihr war amute, als fände sie am Rande einer großen Keere, einer unendlichen Naumlosigkeit, und doch dröhnten ihr alle Sinne in unlagigeren Entsetzen.

Oben Sie mir den Dolch da! sagte er. Muriel sah ihren Augenblick anstehend. Nicht zu ihren Füßen, aber auch für Nicht wohl erreichbar, lag ein Dolch. Sie hätte ihm diesen mit dem Fuß zuschieben können...

Sie eine finstere Wolfe sagte es sich vor ihre Augen, durch die hindurch sie das Gräßliche gewahrte. Sie sah, wie sich Nicht, gleich dem Adler, der auf seine Beute köchelt, erbarmslos vorwärtzte, sah, wie der Mann unter ihm sich in formwidrigen Aufstößen wandt, daß dessen emporgeschobene Augen...

6. Kapitel. "Wachen Sie auf, Muriel!" rief Nicht mit konstatter Stimme. "Wachen Sie auf! Sie brauchen sich nicht zu fürchten."

"Wachen Sie auf!" Diesmalklang Nichts Stimme fast beschuldend. "Definieren Sie die Augen! Es ist nichts hier, was Sie erschrecken könnte."

"Gut, ich werde fortgehen", erwiderte er rasch, "wenn Sie mir versprechen, den Inhalt dieses Webers auszutrinken." Er drückte ihr ein Gefäß in die Hand; Muriel sah, daß es kein Glas war, sondern ein Gefäß mit Branntwein, verhierte er sich. "Wenden Sie es trinken?"

Als er alles verstanden hatte, sah er auf. "Sehen Sie, was Sie für sich übrig behalten haben!" sagte er. Mit einem kurzen, heiseren Lauten wandte Muriel sich ab. Nicht sprang auf und packte sie bei den Schultern. "Wollen Sie etwas sagen...?"

Er rührte sich nicht. Ihre Zweifel verwandelten sich in jäh überrollende Angst, die sie wider Willen vorwärts trieb. "Nicht!" rief sie nodmals, indem sie sich zu ihm herabsetzte und seine linke Schulter berührte.

"Muriel sah ihn bestürzt an. Jetzt hatte sie eine Gelegenheit zu fliehen, wie sie vielleicht nie wiedererlebte; aber seinen Augenblick dachte sie daran, diese Gelegenheit auszunutzen. Plötzlich begriff sie die Ursache seiner Schwäche. Wie eine fahle Erinnerung kam es über sie beim Anblick seiner abgewandten Hände.

"Nun haben Sie mich gesehen!" Muriel sah ihn wieder an. "Da!" sagte sie. "Ich habe das Brot geteilt. Die Hälfte dürfen Sie nicht zurücknehmen! Es ist doch sinnlos, verhungern zu wollen! Dann hätten Sie ja nur Hunger gelassen!"

Oben allein weil, weshalb Sie es taten. Wohl nicht für sich selbst gewiss nicht, und wohl selbsten wenig um meinetwillen. Wenn aber die Zeit der Vergeltung kommen wird, dann soll es Ihnen nicht verfehlen, mein. Was Sie mir boten, war hundertmal mehr wert als ein Trunk kaltes Wasser."

### Goslar-Jahrer wurden verabschiedet

Mit Freude und Interesse haben wir bereits berichtet, dass die Mannschaft des Gebietes Mittel- land in diesen Tagen in der Gauarbeit noch einmal ihre Ausrichtung erfahren hatte, für die heute früh auf dem Gaukonzert, waren am Donnerstag die Jungen mit ihren neuen Motorradanzügen und ihren Maschinen angetreten. Die Mannschaft des Gebietes Mittel- land umfasst in diesem Jahre 20 Mann. Zum Teil fahren die Jungen auf 100-cm-, zum Teil auf 200-cm- Maschinen. In zwei Vorprüfungen und Geländefahrten haben sie noch einmal ihre Maschinen und ihre eigene Fahrweise überprüft können. So waren das Vergleichen in Letztem und die Tage in der Kreisarbeit ein gutes Training für das Reichstreffen. Der Leiter der Abteilung für Verbesserung in der Ge-

bietsführung Mittel- land, Oberbannführer Kurt Borchs verabschiedete die Jungen. Zusammen mit dem Führer der hiesigen N.S.R.R.-Stabarte, Stundartenführer Müller und dem Inspekteur der Motor- S.J. im Gebiet Mittel- land Oberbannführer Rörber, beauftragte er noch einmal die angetretenen Jungen. In einer kurzen Ansprache wandte er sich an sie und ermahnte sie, sich in Goslar als Mannschaft der gesamten Motor- S.J. des Gebietes Mittel- land, so zu halten, dass auch in diesem Jahr ein Sieg erlangen werden könne. Sie sollten alles einsetzen, was Mann und Maschine an Kraft haben. Vor allem sollen sie wie im vergangenen Jahr wieder die Geschlossenheit und Kameradschaft unterer Motor- S.J. unter Beweis stellen. — Gleichzeitig waren auch die Jungen angetreten, die zum Reichstreffen am 2. und 3. Juni als Vertreter der Mittel- land- S.J. fahren sollen. Auch an sie wandte sich Oberbannführer Borchs in kurzen Worten.

### Mit Musik, Gymnastik und Liedern

## Kleines Laternenfest auf der Bühne

Die Werkfrangruppen aus Halle und dem Saalkreis stellen sich vor

Wenn sonst die Werkfrangruppe eines Betriebs in Erscheinung tritt, dann geht es für den Tag über Gesellschaft einen Punkt zu erreichen, Betriebsfeiern anzugehen, Kameradschaftsabende aufzulockern. Im übrigen wirkt die Werkfrangruppe unter den Umständen der Arbeitsfälle und im Surren der Maschinen — ein verborgener Helfer der Motor der Betriebsgemeinschaft. Gestern Abend aber traten die Werkfrangruppen der N.S.R.R.-Kreisleitung Halle-Stadt und Saalkreis zum ersten Male im eigenen Namen auf und veranstalteten im „Stadtschützenhaus“ einen öffentlichen Vorabend. Ihre rechte Hand war dabei der Aufstieg der Leuchtwerte, der Ertrag und Leuchtbeschwingtes spielte. Ein Chor

lassen werden — darüber macht die Werkfrangruppe. Teils durch das Schmelzen ihres eigenen Haltens, teils durch die Zählung, die sie in Aufstieg- und Sanitäts- fahrten, im Reichsbewerbswettbewerb und in Württembergfahrten erhält und weiter- gibt, sucht sie ihr Ziel zu erreichen. Unter der Führung der Betriebsfrangruppenleiterin, die das Bündnis zwischen Betriebsführer und Geschlossenheit ist, treibt sie eine national- sozialistische Betriebspolitik zu und hat den Leitgedanken an ihre Fahnen geschrieben: Wir dienen der Gemeinschaft, wir werden die Freude, wir folgen dem Führer.

### Organisationsänderung bei der Landesgruppe III

Die Landesgruppe Halle der Technischen Nothilfe, die bis zum 1. Mai in der Gau- stadt ihren Sitz hatte, ist aufgelöst worden. Aus organisatorischen Gründen wurde das Gebiet, das sie umfasste, in zwei Teile geteilt und den neuorganisierten Landesgruppen IV (Dessau) und V (Magdeburg) eingegliedert. Die Aufteilung ist so vor sich gegangen, dass der Regierungsbezirk Merseburg (ohne die Kreise Duerfurt, Sangerhausen und Ebersberg) zur Landesgruppe IV Oberelbe ge- hören. In Halle besteht nun noch die Kreis- gruppe Halle mit dem Kreisführer H. D. o. l. und seinem Stellvertreter Kameradschafts- führer Borch an der Spitze.

### Zum Oberst befördert

Mit Wirkung vom 1. Juni 1939 hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehr- macht den Oberstleutnant A. Schenck- brenner zum Oberst befördert. Oberst Schenck- brenner gehörte bis vor ungefähr einem Jahre dem Offizierskorps der Luftnach- richtenschule an.

Wie wir einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten entnehmen, beabsichtigt die Reichsbahnverwaltung Halle auf dem Bahnhofsplatz, etwa 130 Meter südlich vom Reichsbahnabfertigungswert und 180 Meter östlich der Personenzuggleise nach Leipzig ein Fernheizwerk zu errichten. Der Plan liegt in der Zeit vom 1. bis einschließ- lich 14. Juni 1939 im Polizeipräsidium zu jedem- manns Einsicht offen.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 2,06 Meter, das sind seit gestern 19 Zentimeter Fall. Schiffsahrt: Güterdampfer Rade, Güterdampfer Erfurt, zwei beladene Dampfer von Schiffer Bernheim und Hille, zwei beladene Fahr- zeuge N.W.G., drei leere Fahrzeuge von Schiffer, Schein, Williges und Bornemann, Schlepper Helgoland, Schlepper Schmalbe, zwei Fahrzeuge Schleifsee Dampfer- Compagnie.

### Reichsparteitag Großdeutschland

heute 20.15 Uhr „Stadtschützenhaus“

### Sichtbildervortrag

Karten an der Abendkasse.

N.S.R.R. Kreisleitung Halle-Stadt.

von Werkfrangruppen-Mitgliedern sang eintröstliche Lieder; er trug wie die Kameradinnen im Saal die blaue Weste zur schimmernden weißen Hemdbluse und zum blauen Hod.

Die Werkfrangruppen sahen auch Hand an dem Anbau des Betriebsportes. Viele Arbeit lohnt sich, denn eine Stunde Betriebs- arbeit erhöht den meisten von der Gefolgs- schaft zu erreichend wie zwei Stunden Frei- zeit. Sie sind fast alle dafür zu haben von Verbring bis zur Betriebsjubiläum. Das merkte man auf der Stelle bei dem Wall- reifen und Stenogramm einer Junger Käsel und Frauen aus der hiesigen Was- cherei- und aus der Firma Karstadt. Ihre Freude an der freien beweglichen Be- wegung, ihre gute Zuhilfenahme und ihre ur- sprüngliche rühmliche Begabung machten auch ernsthafte Gäste zu veranlassenden Zu- schauern, die den Fall mitteilten. Am Schluss schlangen die weißen Hemdblusen einen Reigen aus bläulich brennenden Fackeln über die dunkle Bühne, eine kleine Vorfreude aufs Laternenfest.

Den Sinn des Abends, dem Gauobmann Bachmann und Kreisleiter Dohm- garten bewohnten, erläuterten Kreis- obmann W. B. u. a. und die Gaufrang- walterin H. K. e. i. n. d. r. Die Gaufrang- walterin ließ zu Beginn keinen Zweifel darüber, daß der erhöhte Arbeitseinsatz der Frau fe nicht ihren Pflichten als Frau und Mutter entgegensteht. Die Zwischenlösung der Arbeitsfähigkeit ist getroffen worden, da man die Fähigkeiten der Frau als Arbeitskameradin des Mannes, ihren Fleiß und ihre Tüchtigkeit zur Zeit nicht ent- behren kann. Ihre mütterlichen Eigen- schaften dürfen jedoch nicht außer Acht ge-



Ohne Weste natürlich wenn's heiß ist!

48,- 69,- 89,-

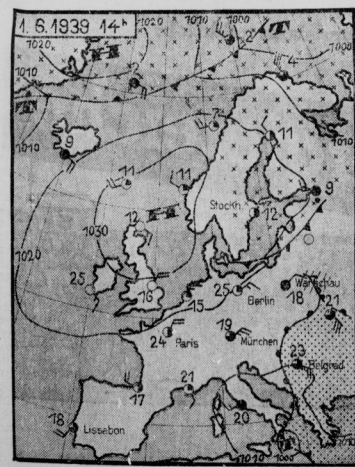


# HOLLENKAMP

Das Haus das jeden anzieht

## Wetter von morgen

Wettervorhersage des Reichs- wetterdienstes Ausgabe Erfurt



Ein Tiefdruckgebiet erstreckte sich gestern morgen von Norden her bis über die Elbe. Im Laufe des gestrigen Tages wurde dieser Ausläufer aufgefüllt, damit war der Weg für die über Nordbaltischen liegenden kühleren Luftmassen freigegeben, die sich in Bewegung setzten und unter Gebiet heute morgen überquerten. Dabei kam es, verstärkt durch Stau am Thüringer- wald, zu tiefer, geschlossener Bewölkung, die aber im Laufe des Tages aufbrechen wird. Anhalten- der Druckanstieg.

Ausichten Flachland und Gebirge: Wägbige Winde um Nordost, wechselnd bewölkt, vielfach stark aufgereitert und trocken, jedoch weiterhin kühl. Kammlagen frei.

### Keine Ladenzzeitverkürzungen

Anordnung des Reichswirtschaftsministers  
Die verschiedentlich vorgenommene vorzeitige Schließung der Geschäfte hat die Einarbeitsmöglichkeiten für die arbeitende Bevölkerung erheblich erschwert, zum Teil unmöglich gemacht. Die Durchführung der großen staatspolitischen Aufgaben und die damit verbundenen Anforderungen an weite Kreise der arbeitenden Bevölkerung machen es jedoch erforderlich, daß eine ausreichende Warenverfügung mit allen Gegenständen

des täglichen Bedarfs auch weiterhin sichergestellt bleibt. Der Reichswirtschaftsminister hat deshalb auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes eine Anordnung erlassen, durch die Gemeinschaftsaktionen zur Durchführung von Ladenzzeitverkürzungen verboten und die höheren Verwaltungsstellen ermächtigt werden, die Offenhaltung der Geschäfte anzuordnen. Auf diese Weise werden künftig willkürliche Ladenzzeitverkürzungen unterbunden. Die Anordnung wird im Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

### Überall herzlicher Empfang

## Prinzregentenpaar in Mitteldeutschland

Sonderzug der jugoslawischen Gäste in Bitterfeld / Jubel in Magdeburg

Bitterfeld. Auf seiner Fahrt nach der Reichshauptstadt traf der Sonderzug des Prinzregenten Paul von Jugoslawien am Donnerstag früh um 11.17 Uhr von Leipzig kommend, in Bitterfeld ein. Der in fröhlichem Sonnentide liegende Kreis betrat den hohen Wag überall an der Bahnlinie einen herzlichen Empfang. Auf dem Bahnhof in Bitterfeld hatte sich Kreisleiter Starajet mit Männern der Partei und ihrer Gliederungen eingeladen, um den Gruß des Führers zu begrüßen. Pünktlich auf die Minute trat der Sonderzug in die Bahnhofshalle ein, begleitet von dem Jubel der Mädel des BDM und der Jungen des Jungvolks, die auf dem Bahnhofsplatz gebildet. Als der Zug hielt, bankten Prinzregent Paul und Prinzessin Olga vom Fenster ihres Wagens für den Empfang, worauf noch kurzem Aufenthalt die Fahrt fortgesetzt wurde.

Der Magdeburger Hauptbahnhof, den die jugoslawischen Gäste aus Jugoslawien auf der Fahrt nach Berlin passierten, war

prädig geschmückt. Der farbenprächtige Grün-Rot-Wald war unterbrochen durch die Fahne Jugoslawiens, die neben dem Falkenkreuzbanner in der Bahnhofshalle wehte und von den Wänden über goldenen Vorhänge herabhängte. Ein Bahnhüter war für die Bevölkerung freigegeben. 12.29 Uhr traf der Sonderzug auf dem Hauptbahnhof ein. Ehrengeleiten der Bewegung und ihrer Gliederungen, der Aufsicht der Kreisleitung Magdeburg und der Gauorganisation der SA, waren zum Empfang des Prinzregenten Paul und seiner Gemahlin Prinzessin Olga angetreten. Die jugoslawische und die deutschen Nationalhymnen klangen auf. Für kurze Zeit verließ der Prinzregent den Zug und unterließ sich mit den Führern der Formationen. Die Prinzessin aegte sich am Fenster. Immer wieder brauten die Detrusse auf. Kurz darauf fuhr der Sonderzug ab, begleitet vom Jubel, um zur alten preussischen Soldatenstadt Z e n d a l zu eilen, wo der Zug noch einmal einen kurzen Aufenthalt hatte.

### Scheußliche Tat bei Köthen

## Ein Mord im Fasanerie-Gehölz

Sittlichkeitsverbrecher erwürgt ein 13-jähriges Mädchen

Köthen. Die 13jährige Schülerin Annemarie Hale von hier, die seit dem zweiten Feiertag vermisst war, hat man in der Fasanerie bei Köthen aufgefunden. Das Mädchen war am zweiten Feiertag von einer Zante, die in der Bernburger Straße wohnt, weggegangen und hatte sich auf den Weg zu der Großmutter begeben, die in der Alexanderstraße wohnt. Annemarie ging über den Turndampfenplatz und den angrenzenden Weg durch die Fasanerie. Pöblich wurde sie von einem jungen Mann angefallen und in die Anlagen verschleppt, der sich an dem Kind unzüchtig vergaß und es schließlich erwürgte. Bei einer Sichtung, die mit Unterstützung der SA durchgeführt wurde, fand man die Leiche. Es gelang, den Täter noch am gleichen Abend festzunehmen. Nach langem Zeugnissen schand er seine Tat. Es handelt sich um den 13jährigen Mann, der schon mehrfach wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestraft ist. Er wurde dem Gerichtsgefängnis zugewiesen. Die 13jährige Annemarie Hale ist das einzige Kind ihrer Eltern. Die Leiche wurde in der Nähe des Spielplatzes am Kaiserstein in der Fasanerie, etwa 20 Meter vom Weg entfernt, mit aufgefundenen Kleidern gefunden.

### Wieder Rekordfahrten bei Dessau

Major Gardener erreicht drei Weltrekorde.

Am Freitag wurden in den frühesten Morgenstunden die Rekord-Veruchsfahrten auf der Reichsautobahn zwischen Dessau und Bitterfeld fortgesetzt. Major Gardener, der am Mittwoch in der Klasse G 750 bis 1100 Kubikzentimeter drei Weltrekorde über den Autobahnstrecke, über die Meile und über fünf Kilometer mit fliegendem Start erzielt hatte, startete heute vormittag mit dem gleichen Wagen in der nächstgrößeren Klasse F bis 1500 Kubikzentimeter. Man hatte in Dessau den Zylinderinhalt der 6-Zylinder-Motoren auf einige Millimeter angehoben lassen, so daß ein Start in der nächst höheren Klasse möglich war. Bei günstigem Wetter und nur mäßigem Seitenwind begann Major Gardener seine Veruche am Freitag früh um 5.33 Uhr. Gleich am Anfuß hatte der Engländer Erfolg. Er erzielte für die Hinfahrt folgende Zeiten: 1 Kilometer mit fliegendem Start 10,84 Sek. = 322,101 Stundenkilometer, 1 Meile mit fliegendem Start 17,66 Sek. = 328,767 Stundenkilometer, 5 Kilometer mit fliegendem Start 55,10 Sek. = 322,869 Stundenkilometer. Die Rückfahrt war nur um Bruchteile von Sekunden langsamer, so daß folgende Zeiten und Geschwindigkeiten erzielt wurden: 1 Kilometer 11,05 Sek. = 325,791 Stundenkilometer, 1 Meile 17,85 Sek. = 324,573 Stundenkilometer, 5 Kilometer 56,39 Sek. = 319,205 Stundenkilometer.

Daraus ergeben sich folgende Durchschnittsgeschwindigkeiten, die neuen Rekorde darstellen: 1 Kilometer in 10,85 Sek. = 328,767 Stundenkilometer, 1 Meile in 17,66 Sek. = 328,065 Stundenkilometer und 5 Kilometer in 55,75 Sek. = 322,869 Stundenkilometer.

Die bisherigen Rekorde wurden über 1 Kilometer von Formati auf Malerati mit 298,6 Stundenkilometer gehalten. Den Meilenrekord behielt bisher mit 269,7 Stundenkilometer Formati auf Miller und den 5-Kilometer-Rekord hielt mit 224,5 Stundenkilometer Duray auf Padard. Gardener



KOPF-FAHRER VERBRAUCHEN WENIGER

## Fahren Sie eigentlich »mit Kopf«?

Sie können auf der Autobahnstrecke Berlin-München mit ein und demselben Wagen 60 Liter Kraftstoff oder auch nur 40 Liter verbrauchen. Es liegt nur daran, wie Sie fahren. - Das ist ähnlich wie beim Dauerlauf. Der eine verausgabt sich mehr als der andere.

Möchten Sie mehr darüber wissen, so beschaffen Sie sich bitte durch eine STANDARD/ESSO-Tankstelle unsere interessante und unterhaltsame Schrift über das Fahren »mit Kopf«.

Selbstverständlich kommt es auch sehr auf die geeigneten Betriebsstoffe an. Hier bewähren sich immer wieder auf's beste ESSOLUB das Vollschutz Motor Öl und dann natürlich:



Unsere Schrift „Fahren Sie mit Kopf!“ erhalten Sie kostenlos. Bitte wenden Sie sich an eine STANDARD/ESSO-Tankstelle, oder senden Sie diesen Abschnitt ausgefüllt an die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Hamburg 36, Werbe-Abteilung.

NAME: \_\_\_\_\_  
ORT: \_\_\_\_\_ STRASSE: \_\_\_\_\_



Der Hahn / Von Alfred Bergien-Essen

Vor dem einfachen Mosowirtshaus sitzt der Jagdaufseher Kilian auf einer ruppigen Bank vor einem ruppigen Tisch. Und während er eine Maß Bier trinkt und eine Virginia raucht, denkt er weiter nichts, als daß heute ein schöner Tag ist, und daß er das Frühjahr hat in den Knochen spürt.

Da kommt ein Mann die birkeneisumte Landstraße herauf. Er ist ein wenig klein und rund, und die neue, braune Ledertasche wölbt sich straff über dem Bauch. Auf seinem Rücken aber pendelt verwegene eine Kiste. Da denkt der Kilian schon wieder, und zwar: dabei über den Tisch und vergräbt die Hände tief in der ledernen Tasche.

Als er aber den Geheimrat und den alten Freund des Jagdherrn erkennt, springt er auf und schlägt den Staub mit seinem schabigen Rock von der Bank. Er tut dies, weil er den Geheimrat noch aus in Erinnerung hat von den vergangenen Jahren, und weil es dann oftmals einen gelinden und fruchtbarsten Regen in seinen Waldteilen getan hat. Darum schenkt er auch mit den Weinen, damit die Böde wieder glatt auf die Ziesel falle, und blickt in freudig-lich entgegenkommender Haltung ihnen, bis der Geheimrat Platz genommen hatte.

Es dauert noch eine Weile, bis er sich verknüpft hat von dem herzbeklemmenden Regen. Währenddessen befragt der Kilian noch eine frühe Maß. Dann läßt er sich schweigend neugierig. Der Geheimrat tritt in seinen verfallenen Schuhen und sieht den Kilian freundlich und wohlwollend an. Der Kilian aber trinkt in langen tiefen Zügen und blickt abwertend und ebenbürtig freundlich auf den Geheimrat.

„Hast noch nen fischen Hahn?“ fragt er schließlich. „Der Jagdherr hat mit einem freigegeben.“

„Ja, was Sieb.“, sagt der Kilian und kratzt sich am Gesicht. Darauf verknüpft er und tut nochmals einen tiefen und langen Zug aus dem Krug. „Allweil hat i nix vernunne.“

Der Geheimrat lächelt verknüpft: „Na, sieh einmal zu, es soll dein Schaden nicht sein. Der Kilian kratzt sich wieder am Gesicht. „Das hilft ihm ein wenig aus der Verlegenheit. Er weiß doch einen fischen Hahn. Vorgestern hat einer in den hohen Wäldern gelungen und neberrn und heute wieder. Der Kilian weiß aber, daß man es

den hohen Herren nicht so leicht machen darf. Nachher greifen sie nur zu leicht in den Beutel.“

Er lagte nur: „Das wiffens seim, Herr Geheimrat, das is das ist.“ Darauf verknüpften sie beide. In den Döbäumen jeter die Stare und ein Fink schlägt. Der späte Nachmittag spielt mit weichen, ein wenig müden Farben.

Mählich sinken die Abendsschatten herab. Die Luft wird merklich kühler. Es riecht nach feuchtem Moos, Parz und Fichten-nadeln.

Sie sitzen noch immer schweigend und denken an den Hahn. Der Geheimrat denkt, daß der Kilian sicher einen ausmacht und daß er morgen oder übermorgen zum Schuß kommen wird. Der Kilian denkt ein wenig anders. Eigentlich rechnet er nur: „Ob er mi zehn Mark gibt? Wenn i wüßt, daß er mi nur drei gäb, nachher schick i ihn loba seim. Einen hat mi der Herr schon vor drei Jahr verprochen. Wenn er mi zehn Mark gibt, nachher mag er ihn schicken. Wenn er mi nur fünf gibt, nachher wärns fünf. Also zehn wärn mi loba loba.“ Aus tiefen tiefen Sinnen heraus sagt er es plötzlich laut: „Ob er mi wohl zehn Mark gibt?“

„Was meinst du?“ fragt der Geheimrat. Der Kilian schreit auf: „I mein, — i mein, ob mi der Herr wohl zehn Mark ansetz am Griten. Nachher könnt i bei der Theres anfragen.“

Der Herr Geheimrat ist ganz Wohlwollen. „Ich werde mal mit dem Herrn sprechen“, sagt er, „sicher tut er das.“

Der Kilian macht in Gedanken einen ordentlichen Luftzug. — Wenn er mi zehn Mark gibt — denkt er —, nachher fauf i der Theres die blaue Silberkette. Wenn mi der Herr mi zehn Mark ansetz am Griten — nachdem maas bald a Postzeit geben. — Und er tut nochmals einen guten Sprung: Zehn Mark gibt er mi sicher —, aber fünfzehn dürft er mi leicht a geben.

Und danach durchziehen sein Gemüt zufriedene, fast fröhliche Gedanken.

Wenig nach Mitternacht ist der Kilian wieder auf, um dem Geheimrat den Hahn anszumachen. Nach einer Weile kratzt er wie eine mächtige Reisswand, ein Nistens-hochholz empor. Erst in der Nähe werden die hohen, harren Stämme sichtbar; grau-blaue Blüten, die in das Schwarz geschmelzt

Berlin in Festbeleuchtung



Das festlich beleuchtete Schloss Bellevue, das Gästehaus des Reiches, wo Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien mit ihrer Begleitung als Gäste des Führers wohnen. (Weltbild, K.)

find. — Hier muß er den Hahn hören, wenn er den alten Stand noch hat.

Er steht lange reglos und lauscht. Aus dem Unterholz kommt ein leises Ännern ferne fällt ein Bach. Sonst nichts. Noch ist es früh. Vorzüglich steigt er weiter. Das Licht des Morgens wächst mit jedem Schritt. Die Blöße vor den Nisten liegt schon in grauer, blauer Dämmerung. Da bleibt er plötzlich mit einem Ruck stehen. Jagenwog flirzt ein trotziger Alt. — Wenig später beginnt der Hahn. Es klingt wie ein feines, metallenes Knappen. „Jetzt hab i di“, denkt der Kilian und schielte sich vorwärts noch näher heran. „Grad schauen, wo er ist.“ Da springt ihm plötzlich ein Zweifler an: „Ob er mi zehn Mark gibt?“ und danach: „Jetzt, wann er hier wär, könnt er gleich zum Schuß kommen.“ Darauf verknüpft der Hahn. Der Kilian aber weiß es besser. Der Hahn hat sich nun ganz unter die Nisten gelassen und äugt hinauf. Ganz nieder list der Vogel, auf einem trockenen Ast, frei vor der Verfarbe des Gewissens. „Grad nachschauen braudt er — denkt der Kilian —, wenn er bloß da wär. — Grad hundert Meter weiter ist die Grenz. Herrgottakra, wenn i wüßt, daß er da näher geht, nachher schick i ihn lieber seim. — Er nimmt die Nische herunter und zielt; nur probeweise. „Ja warste scho hin.“

Der Hahn hat sich nun ganz eingesperrt. Er entfährt den Stolz. Herrgottakra — überkommt es den erregt Schaudern —, das is a Hahn. Da fragt der Schuß. Der Vogel schaut und fällt mit dumpfem Aufschlag ins Moos.

Mit zwei Ergrängen ist der Kilian bei ihm, hebt ihm am Kragen hoch und freudet ihm das zerlaute Gefieder glatt. — Das is a Hahn — a ganz schwerer Kerl.

Darauf hüpft er sich seine Peite und verfallt dabei in kurzes Nachsinnen. „Ob er mi zehn Mark geben häst?“, denkt er schließlich. „Ala wenn der Hahn über die Grenz gangen wär? Nachher häst i a Dred. So ban i wenig a Hahn.“

Darauf geht er langsam die Blöße herab. Und sein Schritt ist von feiner Neugier beunruhigt. Höchstens, daß er noch einmal denkt: „Sicher häst er mi zehn Mark geben. I hab's aber nimma dabalten können. Wüßst i, das wüßt i grad seim. Na hab i a Hahn und krieg no zehn Mark — und wann er mit dem Herrn red, nachher legt er mi sicher no zehn Mark zu am Griten.“ — Und wieder durchziehen sein Gemüt zufriedene, fast fröhliche Gedanken, die sich zwischen Rußland, Polen und Rumänien ereignet.

Ein Franzose in Sowjet-Rußland

Unter dem Titel „Die transjaische Mauer“ bringt Jean Fontenay in den „Deutsches Monatsheften“ einen Beitrag, der beachtliche Zersplitter auf seine Eindringlichkeit wirft. „Ich fuhr am Morgen von Tschortkoff ab, um mich nach Kofin in Rumänien zu begeben. Dort mußte ich aber den Zehner auf einer frühere überqueren. Und um an Zehner anzukommen, mußte ich in ein ganz eigenartliches Land eindringen, ein Dreieck, eine Landzunge, die sich zwischen Rußland, Polen und Rumänien ereignet.“

Es regnete, und ich kam mir wie am Ende der Welt vor — ein Gefühl, das ich in China oder Siamland nirgendwo gehabt habe. Plötzlich zeigte sich in dieser ebenen Landschaft einige hundert Meter vor uns eine Erhebung, auf der eine Baumgruppe stand und die trotz ihrer geringen Höhe von zehn Metern doch den Eindruck eines kleinen Berges vermittelte. Viele Aufmerksamkeiten, die wie ein Zettel aus dem Himmel plötzlich vor uns stand, übertraf mich aus äußerer und ich fragte sofort, worum es sich dabei handelte.

„Ach, das ist weiter nichts“, sagte der Mitreisende, der mich begleitete (denn die Offiziere des RDB, des Grenzschutzes, legen großen Wert auf ihren Titel, besonders, wenn sie aus der Kavallerie hervorgegangen sind), „das ist ja nur die transjaische Mauer.“

„Das nennen Sie nichts?“. Aber die transjaische Mauer ist das Symbol der heutigen europäischen Politik.“

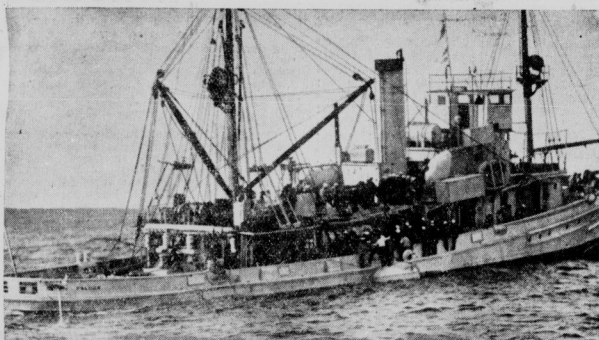
„Mag sein, es ist also ein langer Erdwall, den der Kaiser Trajan gegen die Sowjets aufhütten ließ... Ah, Verzeihen, ich meinte gegen die Skythen... gegen die Barbaren...“

Die Mauer hatte etwa die Höhe der alten Pariser Festungsmauern: eine Erdmauer, ebenso hoch wie breit, die die Straße glatt durchschneid, aber die auf der anderen Seite weiterging, und nach beiden Richtungen hin so weit verlief, wie man sehen konnte.

Jenseits der Mauer war nichts zu sehen, bis plötzlich auf weniger als Kilometer Entfernung durch den Schleier von Nebel und Regen hindurch eine neue, ganz ähnliche Mauer erschien. Noch einmal tauchte aus der Ebene ein mächtiger Wall auf, völlig genau, mit Bäumen darauf, der Zwilling der transjaischen Mauer.

„Die Sache ist folgendermaßen gewesen“, erklärte mir der Mitreisende, „die römischen Wachtgruppen oder Militärgruppen der Legionen standen am Südufer des Zehner. Aber sie hatten ihre Hauptposten hinter der ersten Mauer mit Spähposten darauf; und dann Nebenposten hinter der zweiten Mauer mit Beobachtern auf ihr oder sogar in den Bäumen, und man muß zugeben, daß diese Bäume hier die Nachkommen jener sind, in denen Trajan Soldaten haben, um das Land zu bewachen. Die Beobachter gaben ihre Beobachtungen an den Posten weiter. Wenn sie irgend etwas Bemerkenwürdiges sahen, so gelangte die Nachricht durch die Posten der zweiten Mauer sofort zu den Truppen am Zehner, und Vernehmlich-maßnahmen wurden getroffen. Natürlich dienten die beiden Mauern nicht nur zur Beobachtung, sondern auch zum Schutz. Von dort oben aus verteidigten die Römer gegen die barbarischen Fordan, fürz gegen ganz Asien.“

Originalaufnahmen von dem amerikanischen U-Boot-Unglück



Zwei Originalaufnahmen von der Rettungsaktion für die Besatzung des amerikanischen U-Bootes „Squalus“, das auf einer Probefahrt sank. — Oben: Die ersten Geretteten werden von der Taucherglocke an Bord des Bergungsschiffes „Falcon“ genommen. Unten: In dicke Decken gehüllt, stehen die geretteten Matrosen an Bord des Bergungsschiffes. (Weltbild, K.)

Advertisement for Palmolive Shampoo. It features a box of Palmolive Shampoo and a woman's face. Text includes: „DOPPELPAKUNG 18-3“, „PALMOLIVE SHAMPOO“, „2 BEUTEL 2 HAARWASCHEN“.

Dieses mit Olivenöl hergestellte Haarpflegemittel ist für jede Haarfarbe geeignet und frei von Soda. Es erfordert darüber hinaus keinerlei Nachbehandlung.

Eine kluge Mutter pflegt die zarte Haut ihres Kindes regelmäßig mit der reinen, milden Palmolive-Seife, die mit Palmen- und Olivenöl hergestellt wird.

Advertisement for Palmolive Soap. It features a box of Palmolive Soap. Text includes: „1 STÜCK 30-3 \* 3 STÜCK 85-3“.

3 Hummeln fliegen mit  
Deutsche Luftfahrt-Schriftleiter nach Rom

Nur den Internationalen Erlernung der Luftfahrt-Schriftleiter anlässlich des ersten Weltkongresses der Luftfahrtschriftleiter in Rom am 27. und 28. Juni wurden deutschsprachige Teilnehmer abgeholt. Die deutsche Mannschaft legt sich zusammen aus den Delegierten: ...

Nach dem Internationalen Erlernung der Luftfahrt-Schriftleiter ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Arbeitsfertigkeit ...

Heiterer Himmel im Saaletal

444 Ruderer treffen sich zur Saaleregatta bei Halle

Gutes Nennungsergebnis in allen Rennen / Eine wohlvorbereitete Veranstaltung als Höhepunkt mitteldeutscher Rudersports

Man muß den führenden Männern der Regattaentscheid und des einheimischen Rudersports Anerkennung zollen, daß sie es verstanden haben, ein überaus großzügiges Wettbewerbsprogramm für die am 2. Juni im Saaletal bei Pragsdorf stattfindende Saaleregatta aufzustellen zu bringen. Und das in einer Zeit, wo aus vielen Orten die Teilnehmer von ausgefallenen Regatten fliegen. Diese 444 Saaleregatta, mit 28 teilnehmenden Vereinen aus den verschiedensten Teilen Mitteldeutschlands, feiner aus Berlin, Leipzig, Schwerin, Hamburg, Stettin, mit 80 Booten und 444 Ruderern, kann sich sehen lassen und dürfte von anderen Regattaplätzen kaum erfolgsmäßig erreicht werden. Allerdings muß man auch den begeisterten Helfern, die den Saaleregattas helfen, daß die Männer treue Söhne und gute Helfer ihrer Vaterstadt Halle sind. Die gesamte Arbeit ist von der ersten Vorbereitung an von der Teufel Kameradschaft getragen, wenn man beachtet, mit wieviel Reue und so gut wie gar nicht zu nehmenden Aufwartungen den Gästen und Kameraden die Teilnahme am sportlichen Kampf zu einem schönen Erlebnis gestaltet werden soll. Nur alle: gute Aufwächser am Regattaplatz und als Sprecher Franz Josef Schmidt (Berlin), die auch hier durch die Mitglieder selbst finden an den Startorten eine Telefonkassenvereinarbeit vor, die das Kommando für den Abzug des Rennens sehr nahe wiedergibt, so daß man mit Verlässlichkeit kann zu rechnen hat. Die Regattastrecke ist durch einen gut abgesteckten, so daß die Steuerleute schon während des Rennens ihren Kurs festlegen können. Das Saaletal ist sehr vielen auswärtigen Ruderern mit seinen romantischen Ufern ein gern besuchter Platz, das ist uns bekannt.

Der Saaleregatta ...

Der Saaleregatta ...

Der Saaleregatta ...

Der Saaleregatta ...

den Abendstunden unter am Saaleufer ansetzen, wie sie arbeiten, um die Ruderer ...

„Heiterer Himmel im Saaletal“, das ist der herzliche Wunsch, den man dieser schönen Veranstaltung wünschen muß. Eine große Zuschauermenge dürfte den Ruderern der besten Zaun sein.

Freiherr-von-Langen-Turnier

740 Nennungen zum Reitturnier in Stendal / Ein Fest der Reiter-SA

Während die Gruppenreitwettkämpfe der Reiter-SA der 24. Gruppe Mitte des Jahres 1938 bereits im Gange sind, findet am 2. und 3. Juni 1938 ein Reitturnier in Stendal ...

Das Freiherr-von-Langen-Turnier, das seit 1938 alljährlich unter diesem Namen durchgeführt wird, dürfte viele Zuschauer anlocken und dem Reiter ...

Und nun zu den zu erwartenden Leistungen! Es ist bestimmt eine unangenehme Aufgabe ...

Schulte-Holland in Führung

Großdeutsche Landfahrt 1938 gestartet

Im Berliner Aufgärtigen startierten am Donnerstagmorgen die 68 Teilnehmer an der Großdeutschen Landfahrt ...

Ergebnisse: 1. Etappe, Berlin-Stettin

Ergebnisse: 1. Etappe, Berlin-Stettin, 252,5 Kilometer: 1. Gerrit Schulte-Holland (Hölder-Bad) 6:41:58; 2. Moerenhout-Belgien (Wanderer-Bad) 6:42:23; 3. Sudron-Frankreich (Kistopp-Ad.) 6:42:27 ...

Berliner Börse vom 1. Juni 1938

Table with columns: Deutsche Anleihen, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Goldpandbriefe, Verkehrs-Aktien

Mitteldeutsche Börse

Table with columns: Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg, Leipzig, den 1. Juni

Deutsche Meisterkämpfe der Regler

Nach den Entscheidungskämpfen auf Stettin folgen am 3. und 4. Juni in Kiel die Reglerkämpfe ...

Aus meinem Sportverein

Am 26. Juni 1938, am Sonntag, dem 4. Juni, 16 Uhr, beginnt die Fußball-Welt im unteren Elbegebiet ...

Table with columns: Fehverkher, Verkehrs-Aktien, Bank-Aktien



